

Zu den vorstehenden Daten möchten wir noch folgendes bemerken: Die beim Rotfussfalken an erster Stelle stehende Angabe Fischer-Sigwarts und die in der gleichen Tabelle an drittletzter Stelle stehende Angabe Steinemanns fallen so aus dem Rahmen der übrigen Daten, dass wir eine Verwechslung mit dem Merlinfalken für wahrscheinlich halten. Der Merlinfalke zeigt sich meist erst ab 1. Oktober bei uns, wo er bis etwa Ende März beobachtet wird. Die drei Augustdaten fallen besonders auf, weil keine Septemberdaten vorliegen. Auch Mai-, Juni- und Julidaten fehlen völlig.

Die Mehrzahl der Daten ist den Jahrgängen 1—30 des Ornithol. Beobachters (O. B.) entnommen; vereinzelte stammen aus der Tierwelt (T.), aus Nos Oiseaux (N. O.), aus H. Noll's «Sumpfvogelleben» und R. Kellers «Vögel der Lokalfauna von Winterthur.

Kontrollfänge bei der Wasseramsel (*Cinclus cinclus spec.?*) in Rothrist (Kt. Aargau).

Von Werner Haller, Mies (Vaud).

Durch die Arbeit von Dr. Werner Sunkel, Marburg a. L., betitelt: «Eisvogel, Wasseramsel und Gebirgsstelze» (O. B. 28, Heft 11, p. 173 [1931]) aufmerksam gemacht und dann auch dank den verschiedenen Mitteilungen und Ratschlägen über den Vogelfang mit dem Spannetz, welche mir Herr Dr. Sunkel persönlich zukommen liess, sind die nachfolgenden Kontrollfänge veranlasst worden, die wohl auch in weiteren Kreisen von Interesse sein dürften.

Der Fangplatz, an dem ich die regelmässigen Kontrollen vornahm, befindet sich an der Pfaffnern, einem kleinen, klaren Forellenbach bei Rothrist (Kt. Aargau), ca. 600 Meter vor der Mündung des Baches in die Aare. Ein Brutort, an dem ein Wasseramselpaar alljährlich Junge grosszieht, befindet sich 300 Meter unterhalb des Fangplatzes. Das Resultat der Kontrollen zeigt folgendes Bild:

Datum	im Fangbezirk anwesend	neu beringt	kontrolliert
14. September 1931	2 Stück	62095 + 62096	
22. November 1931	2 »	62097	62096
16. Januar 1932	2 »	63420	62096
28. Februar 1932	2 »		62096 + 63420
3. April 1932	2 »	63418 + 63419	
10. April 1932	2 »		63418 + 63419
30. April 1932	2 »		63418 + 63419
4. Mai 1932	2 »		63418 + 63419

Datum	im Fangbezirk anwesend	neu beringt	kontrolliert
18. August 1932	2 »		63418 + 63419
15. September 1932	1 »		62096
26. Dezember 1932	2 »		62096 + 63420
18. Februar 1933	2 »		62096 + 63420
1. Mai 1933	2 »		63418 + 63419
4. August 1933	2 »		63418 + 63419
11. September 1933	2 »	601056 (1 St. entflohen)	
12. September 1933	2 »	601058	601056

Schon im September scheint es sich um Wintergäste und Durchzügler zu handeln. 1931 war nur ein Exemplar den ganzen Winter an der gleichen Stelle, während das andere wechselte. Am 3. April 1932 waren wieder zwei unberingte Vögel da, die sich als die Brutvögel des kontrollierten Bachabschnittes erwiesen. Die Jungen flogen am 10. Mai aus, als ich sie beringen wollte. Ich hoffte sie mit dem Netz ebenfalls fangen zu können. Es gelang jedoch nicht, da die ganze Familie auf den kaum 400 Meter vom Brutort entfernten Kiesbänken der Aare Standort nahm und sich längere Zeit nicht mehr an der Pfaffnern zeigte. Erst am 18. August 1932 gelang es mir wieder, das Brutpaar zu kontrollieren. Am 15. September 1932 war wieder Nr. 62096 vom letzten Winter her da, von den Brutvögeln dagegen keine Spur. Am 26. Dezember 1932 fing ich wieder «Nr. 62096» und «63420», nun war also auch der zweite letztjährige Wintervogel da. Am 18. Februar 1933 waren noch diese beiden Vögel da, dagegen am 1. Mai 1933 wieder die Brutvögel, die ich noch am 4. August des gleichen Jahres feststellte. Am 11. und 12. September 1933 flogen wieder zwei unberingte Exemplare ins Netz.

Leider war es mir wegen Zeitmangel und Abwesenheit unmöglich, mehr Kontrollfänge zu machen, was namentlich zu den durch die Kontrollen festgestellten Zugszeiten wichtig gewesen wäre. Auch die Jungen entwischten mir in beiden Jahren und hielten sich dann nach dem Ausfliegen immer bei den Kiesbänken der Aare auf, wo Fang und Kontrolle nicht möglich war.

In den Neujahrsferien 1932/33 unternahm ich eine viertägige «Fangexpedition», indem ich die ganze Pfaffnern von der Mündung in die Aare bis nach Pfaffnau (Kt. Luzern) nach Wasseramseln abging. Oberhalb meines regelmässigen Fangplatzes hatte ich alles unberingte Vögel im Netz. Leider fehlte es mir, wie schon bemerkt, an Zeit, weiter festzustellen, ob der Wechsel der einzelnen Individuen nur in Aarenähe so stark ist, oder auch weiter oben im Pfaffnerntal. Es ist jedoch mit grosser Sicherheit anzunehmen, dass auch dort ein Wechsel stattfindet.

Zusammenfassend zeigten uns die Wasseramselfänge, dass an der Pfaffnern auf eine Länge von ca. 800 Metern ein Paar dieser Art brütete. Vom April bis August fanden wir die Brutvögel vor. Im September-Oktober, dann wieder Ende Februar-März machte sich Durchzug bemerkbar. In der Zeit vom November bis Mitte Februar handelte es sich um Wintergäste.

Für die Kontrollfänge verwendete ich ein Spannetz von 10 m Länge (Kleinvogelnetz) der Firma H. Blum, Netzfabrik, Eichstätt (Bayern), mit dem ich sehr gute Erfahrungen machte. Allerdings verfertigt auch die italienische Firma Evangelista *Ziliani*, Brescia (118) solche Netze, die m. W. bedeutend billiger sind¹⁾.

Schon Sunkel schreibt, dass das Netz ganz dicht über dem Wasserspiegel gespannt werden soll, wenn man sicheren Erfolg haben will, da sonst die Vögel unten durchfliegen. Ist das Netz tief gestellt, so kommt es aber sehr oft vor, dass die gefangenen Vögel mit dem Kopf nach unten in das Wasser zu hängen kommen. Aus diesem Grunde darf man das Netz keinen Augenblick ohne Aufsicht lassen.

Une croisière ornithologique autour du Léman

les 31 mars et 1^{er} avril 1934

Par Robert Poncy, Genève.

Après quatre jours de temps radieux doux et calme avec lune la nuit, j'allais le 31 mars par temps splendide explorer en bateau à vapeur la rive savoisienne du lac Léman. La chasse se fermant sur cette rive un mois plus tard que sur l'autre et les bateaux à vapeur circulant durant tout l'hiver, je ne trouvais sur le parcours qu'une centaine d'oiseaux appartenant aux espèces hivernantes les plus communes: Foulques, Grèbes, Rieuses.

Le 1^{er} avril lorsque je repartais pour la côte suisse, le temps était calme avec beau soleil et visibilité excellente; la température de l'air était de +15° C. et celle de l'eau de +6° C. Comme chaque année à cette époque le niveau du lac avait considérablement baissé depuis l'automne, en laissant apparaître de nombreuses grèves, bas fonds et blocs erratiques. La chasse étant interdite sur cette rive depuis un mois, les oiseaux qui n'avaient pas vu passer de bateau à vapeur depuis Genève jusqu'à Ouchy durant cinq mois, nous accueillirent avec la plus grande confiance; cela me permit d'observer alors tout à mon aise environ trois mille individus. (A l'occasion de Pâques, qui cette année était très tôt, la Compagnie de navigation sur le Léman avait organisé des services spéciaux.)

Notons tout d'abord les Foulques, abondantes aux deux extrémités du lac et séjournant encore en petit nombre dans chaque port de la côte ou à proximité. Les Rieuses, en tous plumages, ayant presque

¹⁾ Von beiden Fabriken sind Preislisten gratis erhältlich.